

## **Gibt es eine Prävention nach einer HIV-Risikosituation?**

Ja: Nach einem realen Ansteckungsrisiko gibt es die Möglichkeit einer Postexpositionsprophylaxe, kurz PEP genannt: Was tun? Schätzen Sie Ihr persönliches Risiko möglichst rasch z.B. bei Ihrem Hausarzt ab. Falls eine Hochrisikosituation stattgefunden hat, lassen Sie sich innerhalb 48 Stunden bei einer PEP-Stelle beraten lassen.

### **Was ist eine PEP?**

Durch antivirale Medikamente wird das Übertragungsrisiko gesenkt. Es besteht die Möglichkeit antiretrovirale Medikamente für 4 Wochen einzunehmen, was Postexpositionsprophylaxe (PEP) genannt wird. Allerdings ist PEP keine „Pille danach“, sondern eine aufwendige medizinische Behandlung für Ausnahmesituationen (z.B. nach Vergewaltigung oder nach ungeschütztem Sexualverkehr mit einem HIV-infizierten Menschen).

Je früher mit der Behandlung begonnen wird, desto wirksamer ist sie. Spätestens 48 Stunden nach dem Risiko muss mit der Behandlung begonnen werden.

### **PEP-Notfallnummern**

PEP-Notfallnummern sind Stellen, wo eine Post-Expositions-Prophylaxe (PEP) abgegeben werden kann. Diese Stellen sind üblicherweise den grossen Spitälern angegliedert.

#### **Kantonsspital Aarau**

062 838 41 41

#### **Kantonsspital Baden**

056 486 21 11

#### **Universitätsspital Basel**

061 265 25 25

#### **Inselspital Bern**

031 632 25 25, Mo-Fr 8-17

Übrige Zeiten: 031 632 24 02 (Triage Medizinischer Notfall)

#### **Kantonsspital Graubünden**

081 256 61

#### **Hôpitaux universitaires Genève**

022 372 33 11

#### **Centre hospitalier universitaire Lausanne**

021 314 11 11

021 314 38 77

#### **Ospedale regionale Lugano**

091 811 61 11

#### **Kantonsspital Luzern**

041 205 11 11

#### **Kantonsspital St.Gallen**

071 494 11

**Universitätsspital Zürich**  
044 255 11 11 oder sofort  
auf der Notfallstation melden